

## LIV. Bericht der Section für Botanik.

### Versammlung am 17. October 1902.

Vorsitzender: Herr Dr. E. v. Halácsy.

Herr Dr. A. v. Hayek berichtet über die am 5. und 6. Juli von der Section unternommene Excursion auf die Schneevalpe.

Am 5. Juli Nachmittags wurde von Wien nach Neuberg gefahren und von dort am 6. Juli Morgens der Aufstieg auf die Schneevalpe unternommen. Die Anfangs nicht sehr günstige Witterung gestaltete sich später zu einem herrlichen Sommertage. Die Vegetation war auffallend weit zurück, so stand z. B. *Alnus viridis* in der Krummholzregion an der Nordseite noch in voller Blüthe; die spät blühenden Rosenarten aus der Gruppe der *Tomentosae* hatten noch nicht einmal Blütenknospen. Die Vegetationsverhältnisse zeigten naturgemäss sehr grosse Aehnlichkeit mit denen der Raxalpe und des Schneeberges. Ueppige Vor-alpenwiesen und schattige Wälder bedecken die Abhänge. Bemerkenswerthere Funde waren: *Lilium bulbiferum*, *Ophrys myodes*, *Microstylis monophyllos*, ferner an einer Stelle unter den zahlreichen Stammeletern mehrere Exemplare von *Orchis Braunii* Hal. (*maculata* × *latifolia*). Unter dem Krummholz wächst massenhaft *Athyrium alpestre*, an Schneefeldern *Soldanella alpina*, *minima*, *Ganderi* Hut (*alpina* × *minima*); ziemlich häufig wurde *Androsace obtusifolia* beobachtet, ferner *Arctostaphylos uva ursi*, dessen Vorkommen in Steiermark kürzlich bezweifelt worden ist.

Sodann besprach Herr E. Rassmann einige interessante Pflanzengäste aus der Wiener Gegend.

*Cynosurus echinatus* L. Auf der Türkenschanze gegen Gersthof ziemlich selten. Dieses in den südlichen Provinzen Oesterreichs (Steiermark, Krain, Litorale) heimische Gras hat seine Wanderung nach Niederösterreich von Steyr aus begonnen, wurde jedoch in der Umgebung Wiens bisher noch nicht beobachtet.

*Achillea crithmifolia* W. K. Diese im Banat, Serbien, Dalmatien, in der Hercegovina etc. vorkommende Species, welche in Niederösterreich bisher nur im Jahre 1880 bei der Reichsbrücke und in den darauffolgenden zwei Jahren vorübergehend bei der Sophienbrücke in Wien vorgekommen ist, habe ich heuer in zwei verschiedenen Formen auf der Türkenschanze angetroffen, und zwar: Form  $\alpha$ . Obere und mittlere Stengelblätter im Umfange dreieckig-länglich, nämlich an der Basis merklich breiter, sammt dem Stengel seidenhaarig-zottig. Zahl der Fiederpaare an den mittleren Stengelblättern circa 12, Blattspindel und Fiederchen ziemlich breit. Form  $\beta$ . Blätter länglich-lanzettlich, sammt dem

Stengel nur wollig-haarig, mittlere Stengelblätter circa 15 paarig gefiedert, Blattspindel und Fiederchen viel schmaler, letztere lanzettlich. Diese Pflanze ist auf den ersten Blick schon durch ihren viel zarteren Bau von der Form *a.* zu unterscheiden. Die Blütenfarbe ist bei beiden Formen gelblichweiss. Auf unbebauten Feldern gegen Döbling häufig. Erwähnenswerth wäre noch, dass beide Formen nicht etwa an demselben Platze miteinander vermischt auftraten, sondern beide Typen sozusagen für sich in ziemlich vielen Exemplaren an verschiedenen Stellen wuchsen. Wie ich aus dem Vergleiche von Herbar-Exemplaren des naturhistorischen Hofmuseums und der Universität entnehmen konnte, weist diese *Achillea* thatsächlich einen ziemlich grossen Gestaltenreichtum auf. Ein Formenkreis, wenn ich so sagen darf, umfasst z. B. Individuen, welche der *Achillea nobilis* L. näher stehen, von dieser aber vorwiegend durch die stets ungezähnte Blattspindel und die ganzrandigen, lineal-lanzettlichen untersten Fiedern jedes Blattes leicht zu unterscheiden sind; ein anderer Formenkreis solche, die durch die Gestalt der Blätter, die mindere Behaarung und den ganzen Habitus etwa an gewisse Formen von *Achillea millefolium* L. erinnern, aber ganz entschieden allein schon wegen der ganzrandigen untersten Fiedern der Blätter von dieser Art zu trennen sind.

Grösstentheils wohl auch nur als vorübergehende Erscheinungen konnte ich ferner im heurigen Sommer auf der Türkenschanze noch folgende, daselbst ebenfalls noch nicht beobachtete Pflanzen constatiren: *Dianthus deltoides*, *Geranium dissectum*, *Orlaya grandiflora* und *Matricaria discoidea*, die sich in der Wiener Gegend in den letzten Jahren immer mehr und mehr ausbreiten.

Schliesslich möchte ich noch zweier Pflanzenabnormitäten Erwähnung thun, welche gleichfalls von der Türkenschanze stammen, und zwar einer Missbildung der Blüten bei *Sisymbrium sophia* in der Art, dass eine Umwandlung des Pistills in ein Laubblatt (Phyllodie des Pistills) eingetreten ist, welches letzteres an der Spitze deutlich eine Narbenspur erkennen lässt; ferner ein *Trifolium*, das einen ganz fremdartigen Habitus zeigte und sich erst bei näherer Untersuchung als ein *Trifolium pratense*, jedoch mit auffallender Abweichung von dem normalen Typus, besonders in den Blütenständen entpuppte. Diese Pflanze hat schon seinerzeit Anlass gegeben zur Aufstellung der sogenannten forma *brachystylos* oder *β. pedicellatum*. Die Blüten des Köpfchens sind nämlich ziemlich lang gestielt, die Kelche vergrössert, die Kronen dagegen klein und der Griffel verkürzt (Penzig, Pflanzenzootologie).

Hierauf folgte ein Vortrag des Herrn Dr. Fritz Vierhapper: „Ueber zwei wenig bekannte *Soldanella*-Arten.“ Er demonstirte die höchst seltenen Endemismen *S. villosa* Darraq (West-Pyrenäen) und *S. Pindicola* Hausskn. (Pindus), erläuterte ihr morphologisches Verhalten und besprach zum Schlusse die aus diesem und aus der Verbreitung der beiden Arten sich ergebende Stellung derselben im Systeme der Gattung *Soldanella*.

Herr A. Teyber demonstirte und besprach eine Reihe sehr interessanter floristischer Funde in Niederösterreich.

Im Verlaufe des heurigen Frühlings und Sommers fand ich in Niederösterreich einige bisher daselbst noch nicht beobachtete Pflanzen, sowie eine Anzahl interessanter, noch nicht veröffentlichter Standorte von für unser Kronland bereits angegebenen Arten und Bastarden und gebe hiermit durch folgende Zeilen die Resultate meiner diesjährigen, auf die Vervollständigung des Bildes unserer heimischen Flora gerichteten Bestrebungen bekannt.

### A. Neu für die Flora von Niederösterreich sind:

#### 1. *Arctium austriacum* nov. spec.

Stengel kräftig, ca. 2 m hoch, in lange, ruthenförmige, übergebogene Aeste getheilt. Blätter wie bei den anderen Arten dieser Gattung. Blütenköpfchen an der Spitze der Aeste und Seitenäste geknäuel, andere einzeln auf kurzen Stielen. Köpfchen bis 25 mm breit, schwach spinnwebig wollig. Abstehende Theile der mittleren und äusseren Hüllschuppen bis 6 mm lang; innerste Hüllschuppen lanzettlich, allmählig zugespitzt, Spreuschuppen beinahe die Länge derselben erreichend. Blüten hell purpurn, Früchte 8 mm lang.

Ich fand diese Pflanze Ende Juli in mehreren Exemplaren in einer Au bei Baumgarten an der March und hielt sie von weitem für *Arctium nemorosum* Lej., der sie habituell sehr ähnlich sieht. Bei näherer Betrachtung fielen mir aber die kleinen Köpfchen auf, denn *A. nemorosum* besitzt bekanntlich solche von ca. 4 cm Breite. Dieser auffällige Unterschied in der Grösse der Köpfchen bewog mich, diese Pflanze als eigene Art zu benennen. Es wäre wohl ausserdem noch die Möglichkeit vorhanden, *A. austriacum* m. als eine Hybride zwischen *A. nemorosum* Lej. und *A. minus* Bernh. zu deuten, doch fehlt erstere meiner Beobachtung nach in den ganzen March-Auen, und letztere kommt nur ausserhalb der Auen in der Nähe der Ortschaften vor, welche Umstände die Annahme der Bastardnatur der Pflanze als unwahrscheinlich erscheinen lassen.

#### 2. *Verbascum austriacum* f. *umbrosum* m.

Im Spitalwalde bei Bruck a. d. L. fand ich in Durchschlägen ein *Verbascum*, auf welches die Beschreibung des *V. austriacum* Schott. insoferne nicht passte, als der Blütenstand einfach war und die Blüten einen Durchmesser bis zu 32 mm zeigten. Anfänglich dachte ich an eine Hybride des *V. austriacum* mit einer grossblüthigen Art, was sich jedoch nach genauer Untersuchung der Pflanze als ein Irrthum erwies. Da die Localität, an welcher dieses *Verbascum* wuchs, sehr feucht und schattig ist, dürften wohl die Standortverhältnisse diese Veränderungen bewirkt haben.

#### 3. *Verbascum pulverulentum* Vill., Prosp., 22; Hist. Pl. Dauph., 490.

Diese Pflanze fand ich Ende August auf einer feuchten Wiese bei Grammat-Neusiedl. Da sich in der Nähe eine grosse Spinnfabrik befindet, dürfte eine Einschleppung durch Rohmaterial sehr wahrscheinlich sein.

4. *Verbascum Wirtgeni* Franch., Essai sur les espèces du genre *Verbascum* (Extrait des Mémoires de la Société Académique de Maine et Loire, XXII [1868]). (= *V. pulverulentum* Vill.  $\times$  *nigrum* L.)

An demselben Standorte wie das vorige unter den Stammeltern.

Da, wie auch Franchet angibt, dieser Bastard den flockigen Filz des *V. pulverulentum* nicht zeigt, so ist derselbe nicht leicht von den ähnlichen Hybriden zwischen *V. lychnitis* Schiede und *nigrum* L. zu unterscheiden; ich erlaube mir daher, auf einige diesbezügliche Unterscheidungsmerkmale aufmerksam zu machen.

Der Stengel des *V. Wirtgeni* ist in seinem unteren Theile beinahe ganz stielrund. Die Rosettenblätter sind im Jugendzustande mit langen Sternhaaren besetzt, daher dicht weissfilzig; bei fortschreitendem Wachsthum wird der Filz lockerer und tritt auf der Oberseite der Blätter mehr zurück. Die Stengelblätter sind in der Jugend ebenfalls ziemlich befilzt, verkahlen aber gegen die Zeit der Fruchtreife immer mehr und mehr. Die Blüten sind wie bei *V. pulverulentum* sehr zart und dünn und werden beim Trocknen beinahe glasig durchscheinend. Die Staubfäden sind, was ebenfalls dem Einflusse von *V. pulverulentum* zuzuschreiben ist, nur bis zu  $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$  ihrer Länge mit langer, lockerer Behaarung versehen. Die Haare sind lichter oder dunkler purpurn gefärbt, wobei in dem letzteren Falle die Krone um den Schlund purpurn gestrichelt erscheint.

Die Formen des Bastardes *V. lychnitis*  $\times$  *nigrum* hingegen weisen keine in der Jugend dicht und lang befilzten Blätter auf und sind stärker gekerbt. Die Blüten sind getrocknet nicht dünn und durchscheinend, sowie auch die Behaarung der Filamente kürzer und dichter ist und weiter an denselben hinaufreicht.

5. *Verbascum Carinthiacum* Fritsch in diesen „Verhandlungen“, Bd. XXXIX (1889), Sitzungsber., S. 71. (= *V. thapsiforme* Schrad.  $\times$  *austriacum* Schott.)

In mehreren Exemplaren unter den Stammeltern auf dem Spittlmaisberge bei Retz. Den Hybriden zwischen *V. phlomoides* L. und *austriacum* Schott. sehr ähnlich, jedoch durch die weisse Behaarung an der Spitze der drei kürzeren Staubfäden augenblicklich von denselben zu unterscheiden, da nach den bisherigen Beobachtungen die vorerwähnten Hybriden die weisse Behaarung an der Spitze der längeren Staubfäden zeigen; obwohl dieses Merkmal bisher bei allen Exemplaren dieses Bastardes, die von den Herren Dr. Carl Fritsch und Louis Keller in Kärnten und heuer von mir in Niederösterreich gesammelt wurden, deutlich ausgeprägt erscheint, können doch nur weitere Beobachtungen lehren, ob dasselbe constant ist. Das Merkmal, welches sich aus den herablaufenden Blättern ergibt, hat zur Unterscheidung der Hybriden des *V. phlomoides* und derer des *V. thapsiforme* insoweit wenig Werth, als die Bastarde des ersteren ebenfalls mit herablaufenden Blättern angetroffen werden. Ein besseres Unterscheidungszeichen bieten, wie Herr Louis Keller mir freundlichst mittheilte, die Bracteen, welche bei den Hybriden des *V. phlomoides* viel länger sind als bei denen des *V. thapsiforme*.

6. *Crambe Tatarica* Jacq., Misc., II, 274.

Wurde von mir als neu für unser Kronland Ende Mai zwischen Ottenthal und Pottenhofen (Bezirk Mistelbach) nördlich von Falkenstein aufgefunden. Die Pflanze wächst daselbst in ziemlicher Anzahl auf einem grasigen Abhang in Gesellschaft von *Stipa pennata* L. und *Oxytropis pilosa* DC. Einzelne Exemplare stehen auch zwischen den dort in der Nähe befindlichen Weingärten und am Rande derselben. War bisher in Oesterreich nur aus Mähren bekannt.

7. *Centaurea Sadleriana* Janka in Mathem. és Természett. Közlem., XII, p. 178 (1875).

Diese bisher nur aus Mittelungarn bekannte Pflanze findet sich auch auf sandigen Stellen bei Siebenbrunn im Marchfelde. Pflanzen von diesem Standorte wurden von Herrn Dr. v. Hayek als typische *C. Sadleriana* bezeichnet. Der Unterschied gegenüber *C. scabiosa* L. liegt in den Anhängseln der innersten Hülschuppen, welche bei dieser braun oder braunschwarz gefärbt sind, während sie bei *C. Sadleriana* ausgesprochen zweifärbig erscheinen, indem sie weisslich gefärbt sind und einen schwarzen Mittelfleck aufweisen.

**B. Neue Standorte in Niederösterreich weisen auf:**

*Carex supina* Wahl. Sehr häufig auf sandigen Hügeln um Retz und Unter-Retzbach.

*Tulipa silvestris* L. Wurde von mir Anfangs Mai in einer Au zwischen Maria-Lanzendorf und Himberg in grossen Mengen blühend angetroffen.

*Gagea pygmaea* Salisb. Diesen Gelbsterne, über dessen Vorkommen bei Retz ich in diesen „Verhandlungen“, Bd. XLV, S. 410 berichtete, beobachtete ich heuer auch auf allen Hügeln zwischen Eggenburg und Pulkau, sowie auch bei Unter-Retzbach an der mährischen Grenze. Ihr Vorkommen in diesem Gebiete bildet eine ununterbrochene Linie, die von Horn über Eggenburg und Pulkau bis nach Znaim verläuft.

*Gagea minima* Sweet. Zwischen Neunmühlen und Neuhäusl am rechten Thaya-ufer massenhaft in Blättern; von blühenden Exemplaren fand ich jedoch nur eines.

*Kochia prostrata* Schrad. Gelegentlich einer Excursion, deren Zweck die Wieder-auffindung von *Eurotia ceretoides* C. A. Mey. sein sollte, fand ich *Kochia prostrata* Schrad. unweit Jetzelsdorf nächst Haugsdorf (Bezirk Ober-Hollabrunn) an mehreren Stellen in grosser Menge, und zwar auf den nördlich vom genannten Orte gelegenen lehmig-sandigen Rebenhügeln, wo sie in aussergewöhnlicher Ueppigkeit gedeiht. Exemplare mit mehr als daumendicken verholzten Wurzeln und unteren Stengelpartien und mit über 50 blühenden Stengeln sind nicht selten und dürften dieselben ein beträchtliches Alter aufweisen. Scheint seit beinahe 70 Jahren in Niederösterreich nicht mehr gefunden worden zu sein, da sie in den neueren Florenwerken unseres Kronlandes als für das Gebiet „zweifelhaft“ angegeben wird.

- Silene multiflora* Pers. Auf feuchten Wiesen bei Lasseo im Marchfelde.
- Agrimonia odorata* Ait. An Aurändern bei Zwerndorf im Marchfelde, am Aufstiege zur Voralpe nächst Hollenstein, sowie sehr häufig in der „Goldau“ bei Göstling.
- Trigonella foenum graecum* L. Häufig in Getreidefeldern und an Ackerrändern bei Kirchstätten (Bezirk Mistelbach).
- Oxytropis pilosa* DC. In Menge auf sandigen Bahndämmen bei Oberweiden im Marchfelde.
- Vicia striata* M. B. An Ackerrändern nächst Ottenthal (Bezirk Mistelbach).
- Vicia cassubica* L. Waldränder bei Retz.
- Vicia glabrescens* Koch. Massenhaft auf einem Brachacker bei Roggendorf (Bezirk Ober-Hollabrunn).
- Lathyrus Aphaca* L. Auf wüsten Plätzen im Centralfriedhofe und im Prater in Wien.
- Cynoglossum germanicum* Jacq. Wexenberg bei Reisenmarkt, in Wäldern.
- Nonnea erecta* Bernh. f. *ochroleuca* Opiz. In brachliegenden Weingärten nächst Ottenthal (Bezirk Mistelbach).
- Hyssopus officinalis* L. In einem Steinbruche zwischen Bruck a. d. L. und Goyss in grosser Menge.
- Marrubium remotum* Kit. (= *M. peregrino* × *vulgare* H. Reich.). Sehr zahlreich unter den Stammeltern bei Breitensee im Marchfelde.
- Galium pedemontanum* All. Häufig auf dem Spittelmaisberge bei Retz.
- Arctium nemorosum* Lej. Bei Hollenstein an der Ybbs am Aufstiege zur Voralpe.
- Achillea Neilreichii* A. Kern. Sehr häufig auf dem Keilberge und Spittelmaisberge bei Retz.
- Arnooseris pusilla* Gärt. Sandige Aecker auf dem Keilberge bei Retz.
- Centaurea Matziana* m. Bei Bruck a. d. L. und bei Grinzing in Wien. — Anschliessend erlaube ich mir hierzu folgende Bemerkung: Im Laufe der letzten drei Sommer sammelte ich an verschiedenen Standorten Hybride zwischen *Centaurea angustifolia* Schrank und *C. rhenana* Bor. und gelangte durch Vergleich der einzelnen Exemplare zu dem Resultate, dass nicht alle derselben der Beschreibung, wie sie M. F. Müllner in diesen „Verhandlungen“, Bd. XXXVIII, im Sitzungsberichte vom 7. März 1888 gibt, entsprechen, was ja durch die Bastardnatur dieser Pflanzen begründet ist. Es treten Formen auf, die sich der *C. angustifolia* nähern, dann solche, welche der *C. rhenana* sehr nahe stehen, und endlich genaue Mittelformen, die als *C. Beckiana* M. F. Mülln. zu bezeichnen sind. Die der *C. angustifolia* näher stehenden Formen belegte ich mit dem Namen *C. Matziana*,<sup>1)</sup> welche durch die langen Köpfchenstiele, weniger getheilte Blätter und durch dunklere, breitere, die Nägel mehr verhüllende Anhängsel der Hülschuppen, sowie durch die schlanke Tracht der *C. angusti-*

<sup>1)</sup> Siehe diese „Verhandlungen“, Bd. LI, 1901, S. 787.

*folia* von der Mittelform sich unterscheiden. Ausserdem fand ich bei Bruck a. d. L. eine Form, welche ich als *C. subrhenana* m. bezeichne, die sich von *C. rhenana* eigentlich nur durch die in ein sehr kleines, häutiges, in der Mitte etwas gebräuntes Anhängsel verbreiterten Hülschuppen unterscheidet; sonst stimmt sie mit *C. rhenana* beinahe vollkommen überein. Natürlich finden sich hin und wieder Exemplare, bei denen diese, den drei Formen des Bastardes eigenthümlichen Merkmale theilweise verwischt sind; so sammelte ich bei Bruck a. d. L. ein Exemplar der *C. Matziana* mit kleineren, die Nägel weniger verhüllenden Anhängseln und bei Angern a. d. March ein Exemplar, dessen obere Hälfte mehr an *C. angustifolia* erinnert, während der untere Theil mehr der *C. rhenana* entspricht.

*Helichrysum arenarium* DC. Ziemlich häufig auf sandigen Hügeln um Retz.

*Alisma arcuatum* Michx. (Der Schaft dieser Pflanze wird stets als „vom Grunde bogig aufsteigend“ angegeben, was bei allen den tausenden Exemplaren, die an dem unten angegebenen Standorte wuchsen, nicht der Fall war. Vielmehr war bei beinahe sämtlichen Exemplaren die Spitze der Fruchtstände und auch einzelne Aeste derselben bogig nach abwärts gekrümmt. Auch bei allen um Wien von mir beobachteten Exemplaren fand ich den Schaft nicht bogig aufsteigend.)

In Unmengen in Fischereiwässern des Inundationsgebietes nächst der Lobau.

Herr Dr. A. v. Hayek bemerkt hierzu, dass *Agrimonia odorata* Ait. auch von Strobl für Ober-Steiermark angegeben worden sei, doch habe derselbe später in seiner „Flora von Admont“ die Pflanze als *A. eupatoria* angeführt. Bezüglich der *Centaurea Sadleriana* Janka von Siebenbrunn vermuthet er, dass es sich wohl nur um eine zufällige Einschleppung handle, da insbesondere auch noch weiter ostwärts, wie bei Oberweiden, Baugarten a. d. March und Bruck a. d. L., nur die gewöhnliche *Centaurea Scabiosa* L. vorkomme.

Schliesslich macht Herr Dr. A. v. Hayek die Mittheilung, dass er an einer Flora von Steiermark arbeite und richtet an alle Anwesenden die Bitte, ihn in dieser Arbeit durch einschlägige Mittheilungen zu unterstützen.